

Pressemitteilung

4. Deutscher Patientenkongress Depression 26.-27.08.2017 in Leipzig

Rund 222.000 Sachsen leiden unter Depressionen

Dresden, 24. August 2017 - Immer mehr Sachsen müssen wegen einer Depression behandelt werden. Ein besonders deutlicher Anstieg der Diagnosen wird im Alter von 40 bis 64 Jahren sichtbar. Allein in dieser Altersgruppe sind die Betroffenenzahlen in Sachsen von 206.200 im Jahr 2012 auf 221.600 im Jahr 2015 gestiegen. Das geht aus einer Studie der BARMER bezogen auf die gesamte Bevölkerung im Freistaat hervor. „Noch immer sind mehr Frauen betroffen, aber auch die Anzahl der Männer nimmt zu“, beschreibt Dr. Fabian Magerl, Landesgeschäftsführer der BARMER in Sachsen die Problematik.

Damit Depression nicht zum Suizid führt

2015 erhielten im Freistaat 148.000 Frauen und rund 74.000 Männer die Diagnose „depressive Episode“. Das waren doppelt so viele Frauen wie Männer. „Es liegt auch daran, dass Frauen sich eher Hilfe holen“, sagt Magerl und rät: „Männer sollten nicht aus falscher Scham im Stillen leiden. Eine Depression ist eine Krankheit, die unbehandelt im schlimmsten Fall tödlich enden kann“. 2015 begingen in Sachsen nach Angaben des [Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen](#) in dieser Altersgruppe 191 Männer 44 Frauen einen Suizid. Bundesweit waren es geschlechterübergreifend rund 10.000 Personen.

Hilfe zur Stärkung der Psychischen Gesundheit

„Für Menschen mit Depressionen kann es schwierig sein, sich an einen Arzt oder Psychotherapeuten zu wenden. Daher brauchen wir mehr niedrigschwellige Angebote“, betont Magerl und verweist auf den bundesweiten [4. Patientenkongress Depression](#), der am 26. bis 27. August in Leipzig stattfindet. Hier erhalten Betroffene und deren Angehörige viele Tipps und Infos über die Erkrankung und ihre Behandlungsmethoden. Gleichzeitig dient er als Austauschplattform um miteinander ins Gespräch zu kommen. Die BARMER fördert den Kongress mit 50.000 Euro. Weiterhin bietet die Kasse Betroffenen das Online-Training Pro Mind zur Stärkung der Psychischen Gesundheit. Bei „Pro Mind“ beschäftigen sich die Teilnehmer in sechs Lektionen mit dem Thema depressive Stimmung. Dabei bekommen

**Landesgeschäftsstelle
Sachsen**

Zellescher Weg 21
01217-Dresden

www.barmer.de/presse-sachsen
www.twitter.com/BARMER_SN

presse.sn@barmer.de

Claudia Szymula
Tel.: 0800 333 004 152-231
claudia.szymula@barmer.de

sie Kompetenzen vermittelt wie den Aufbau positiver Aktivitäten und Problemlösestrategien in Abhängigkeit von Stimmung und Verhalten. „Diese Angebote können den Arzt oder Therapeuten nicht ersetzen, wohl aber dazu beitragen, dass sich eine Depression nicht verschlimmert oder im besten Fall erst gar nicht entsteht“, so Magerl.

Informationen zu „Pro Mind“ finden Interessierte unter:

www.barmer.de/q100069

Männer und Frauen zwischen 40 und 64 mit "depressiver Episode"				
KV-Region	2012	2015	2012	2015
	männl.	männl.	weibl.	weibl.
Baden-Württemberg	263.800	291.100	456.800	479.300
Bayern	347.600	364.800	593.500	591.900
Berlin	85.200	95.000	161.000	171.100
Brandenburg	47.900	52.500	107.800	117.600
Bremen	13.700	15.800	28.900	30.900
Hamburg	43.400	47.000	81.100	84.800
Hessen	138.700	155.300	252.700	261.500
Mecklenburg-Vorpommern	31.500	35.600	72.000	76.200
Niedersachsen	179.600	207.400	325.200	357.400
Nordrhein-Westfalen	428.300	486.600	745.800	805.400
Rheinland-Pfalz	106.400	114.700	179.900	186.100
Saarland	27.500	31.300	49.000	52.100
Sachsen	67.600	73.600	138.600	148.000
Sachsen-Anhalt	37.900	44.800	86.000	100.300
Schleswig-Holstein	64.100	71.700	118.600	124.100
Thüringen	42.200	49.300	91.800	102.800
Bund ohne Wohnaustraländer	1.925.300	2.136.200	3.488.800	3.689.600

Anteil BARMER-Versicherte (40 bis 64 Jahre) mit "depressiver Episode"				
KV-Region	2012	2015	2012	2015
	männl.	männl.	weibl.	weibl.
Baden-Württemberg	14%	15%	24%	25%
Bayern	15%	16%	26%	25%
Berlin	15%	16%	28%	29%
Brandenburg	10%	11%	22%	24%
Bremen	12%	14%	25%	27%
Hamburg	15%	16%	28%	29%
Hessen	13%	14%	23%	24%
Mecklenburg-Vorpommern	10%	11%	23%	24%
Niedersachsen	12%	14%	23%	25%
Nordrhein	13%	15%	22%	25%
Rheinland-Pfalz	14%	15%	24%	25%
Saarland	14%	16%	25%	27%
Sachsen	9%	10%	19%	20%
Sachsen-Anhalt	8%	10%	19%	23%
Schleswig-Holstein	12%	14%	22%	23%
Thüringen	10%	12%	22%	25%
Westfalen-Lippe	14%	15%	24%	25%
Bund ohne Wohnaustraländer	13%	14%	23%	25%

(Quelle: BARMER)